



Text der Urkunde

Ich Ludovica Josepha von der Verkündigung Mariae mache meine Profession und gelobe gehorsam, Keuschheit und Armuth Gott dem allmächtigen und der heiligen Jungfrau Maria Vom Berg Carmelo und an unseren Wohlerwürdigem Patri Hilarione. Von allen Heiligen, General der Versammlung Sti Eliae baarfüßigen Camelitarum und Seinen Nachfolgern nach der ersten Regel des obbenannten ordinis Welcher ist ohne erlinderung biß in den todt. Vota mea Domino reddam in conspectu omnis populi ejus in atriis

Dominus Domini.

(Ludovica Josepha von der Verkündigung Mariae)

Faksimile des Profefschein der letzten Karmelitin Schwester Ludovica Josepha

Gründung und Aufhebung des ersten teresianischen Karmelittinnenklosters in Köln

1560 erfolgte in Spanien die durch Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz angestoßene Reform des Karmelordens.

Aus Brüssel und Antwerpen trafen am 5. November 1637 zwei Schwestern zur Gründung eines Karmelittinnenklosters in Köln ein. Anlaß, die Gründung **Maria vom Frieden** zu nennen, war die 1643 erfolgte Schenkung einer aus dem Eichenholz von Scherpenheuvel (Belgien) geschnitzten Marienfigur von der in Köln verstorbenen französischen Königin Maria von Medici (...).

Mit der Besetzung des linken Rheinufer durch französische Truppen wurde am 4. Juli 1802 das Kloster nach 165jährigem Bestehen aufgelöst. Die 21 Karmelittinnen fanden private und verborgene Unterkunft im Haus Kolumbakirchhof 3.

Aller Besitz, einschließlich historischer Schätze wurde konfisziert oder ging verloren.

1803 wurde die Klosterkirche in die „**Pfarrkirche Zur Unbefleckten Empfängnis**“ umgewidmet. Das Klostergebäude wurde teilweise abgerissen oder diente schulischen Zwecken. Die Statue Maria vom Frieden blieb erhalten.

Die letzte der Karmelittinnen wollte in der Nähe der Friedenskönigin leben und sterben. Die geborene Kölnerin, Maria Susanna Schmitz, mit Ordensnamen **Schwester Ludovica Joseph von der Verkündigung**, zog in das alte Pfortnerinnenhaus des Klosters. Nur wenige Menschen hatten Kenntnis vom Dasein dieser letzten Karmelitin.

Als Schwester Ludovica Josepha am 18. Februar 1842 die Augen schloß, wußte auch niemand mehr um den Brauch, der verstorbenen Ordensfrau den Profefschein mit in den Sarg zu geben. So blieb dieser erhalten. Begraben wurde sie auf dem Melatenfriedhof in der Reihe der vor ihr heimgegangenen Mit-

schwestern. Mit ihr erlosch nach 205 Jahren der Karmel Maria vom Frieden in der Schnurgasse.

Nicht untergegangen war die schon 1655 gegründete **Bruderschaft an der jetzigen Pfarrkirche**. Dem damaligen Pfarrer Schaffrath gelang es sogar, 800 Mitglieder bei einer Wiederbegründung neu zu gewinnen, so daß 1843 der 200. Jahrestag der 1. öffentlichen Ausstellung der Statue der Friedenskönigin am Sonntag Laetare 1643 (15. März) festlich mit einer achtitägigen Feier begangen werden konnte.

Erst 1850 gelang nach unendlichen Bemühungen der Kölnerin Katharina Esser die kanonische Errichtung des **zweiten Kölner Karmel St. Joseph** am St. Gereonskloster. Wegen der scharfen preußischen Gesetzgebung zum Kulturkampf hatte dieses Kloster nur 25 Jahre bestand. Zum Ausweichen in die Niederlande 1875 in dem Dorf Echt in ein neues Kloster.

Aus dem Wunsch, ins Rheinland zurückzukehren, entstand 1899 der **dritte Kölner Karmel** in Lindenthal **an der Dürener Straße**. Edith Stein ist dort am 14. Oktober 1933 eingetreten. Dort hat sie mit Sicherheit im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum 300-jährigen Bestehen des Karmel in Köln (1637) auch den Profefschein von Schwester Ludovica Josepha in Händen halten können. Am 30. Oktober 1944 wurde bei einem Bombenangriff das Gebäude total zerstört.

Im Karmel zu Velden fanden die Schwestern vorläufige Unterkunft bis sie 1945 nach Köln zurückkehrten und als Trümmerfrauen den ersten Karmel Maria vom Frieden an seinem ursprünglichen Ort wieder aufbauten.

Quelle: Edith Stein Kalender 2002. Annweiler 2001 Hg. W. Krusenotto, A. Neyer OCD, E. Prégardier. Literatur www.karmelittinnen-koeln.de/ Geschichte